

34. Ornithologischer RUNDBRIEF

Kärnten / November 2022



Foto: Hermann Pirker

Die **Mehlschwalbe** – **Vogel des Jahres 2022** – ist genauso wie die Rauchschnalbe auf Pfützen und Lacken angewiesen, um ihre Nester errichten zu können. Durch Versiegelung der Landschaft wird unseren Schnalben die Grundlage zum Nestbau und damit zur erfolgreichen Brut immer weiter entzogen.

Inhaltsverzeichnis

34. Ornithologischer RUNDBRIEF Kärnten / November 2022

Schwalben in Kärnten Singen Weibchen bei Vögeln ? Der Herzl- und Vogelwald

Gerald MALLE
Josef FELDNER
Engelbert HOSNER

Seite 4
Seite 6
Seite 7

Foto: Gebhard Brenner



Sibirischer Tannenhäher Einflug des Kuhreihers Weißstorch 2022

Klaus CERJAK
Werner PETUTSCHNIG
Florian BILLINGER
Werner PETUTSCHNIG

Seite 8
Seite 11
Seite 12

Foto: Rudolf Mann

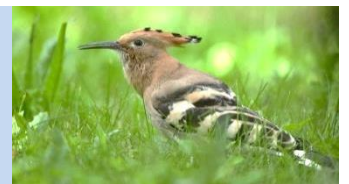


Jahreshauptversammlung 2021 BirdRace 2022 Tätigkeiten und Dank

Ralph WINKLER
Werner PETUTSCHNIG
Redaktion

Seite 13
Seite 14
Seite 16

Foto: Rudolf Mann



Auslandsexkursion Marano Auslandsexkursion Skutarisee 16. Greifvogel-Camp

Hermann & Monika PIRKER
Gerald MALLE
David NAYER

Seite 17
Seite 18
Seite 22

Foto: Werner Petutschnig



BirdLife in den Medien Monatstreffen und Exkursionen „Weißbart-Grasmücke“ Kärnten

Redaktion
Redaktion
Ernst ALBEGGER

Seite 23
Seite 24
Seite 25

Foto: Werner Petutschnig



Seltenheiten Neubearbeitung Exkursion zur Zwergohreule Redaktionelle Hinweise

Werner PETUTSCHNIG
Gerald MALLE
Daniel LEOPOLDSBERGER
Redaktion

Seite 26
Seite 29
Seite 30

Foto: Bernhard Huber



Erratum: In der Frühjahrsausgabe des Ornithologischen Rundbriefs wurde Hans-Martin Berg als Leiter der Vogelsammlung des Naturhistorischen Museums Wien bezeichnet. Richtigerweise müsste es heißen: **Sammlungsmanager der Vogelsammlung**. Die Redaktion entschuldigt sich für diesen Fehler.

Impressum

34. Ornithologischer RUNDBRIEF, Kärnten – November 2022: Herausgeber und Medieninhaber:

BirdLife Kärnten–Landesgruppe von BirdLife Österreich–Gesellschaft für Vogelkunde und Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten.

Redaktion: Gerald Malle und Andreas Kleewein, Erlenweg 12, 9220 Velden am Wörthersee

mailto: andreas.kleewein@gmx.net.

ZVR-Zahl: 458773150

Sehr geehrte Mitglieder von BirdLife Kärnten und der Fachgruppe Ornithologie des Naturwissenschaftlichen Vereins für Kärnten!

Langsam kommt wieder Normalität in unser Leben wie auch in das Vereinsleben. Die **Exkursionen** konnten alle erfolgreich durchgeführt werden, wobei es im Frühjahr erst zögerlich angelaufen ist, vielleicht noch die Nachwehen der Pandemie. Auch bei den monatlichen Sitzungen war dasselbe Bild ersichtlich. Einerseits verständlich, da man noch nicht so richtig weiß, wie das weitere Geschehen verlaufen wird und andererseits nachvollziehbar, nachdem es auch in unseren Reihen etliche Betroffene gab, mit unterschiedlicher Ausprägung des Krankheitsbildes. Auf jeden Fall gab es nach der Sommerpause wieder regeren Zuspruch bei den Exkursionen wie auch bei den Monatssitzungen.

Ende Juni fand im Gasthof Zollner in Finkenstein unsere **Jahreshauptversammlung** statt. Diesmal haben wir die Tagung wieder am Vormittag angesetzt und die knapp 30 Teilnehmer*innen wurden über die laufenden Aktivitäten vom Geschäftsführer Mag. Dr. Kleewein informiert. Anschließend führte uns Mag. Peter Rass mit einem beeindruckenden Vortrag in das zentralafrikanische Land Uganda. Dies war der Rückblick einer Reise, die eine Kleingruppe unter der Führung von Dr. Ernst Albegger im Jahr 2021 gemacht hatte.

So wie bereits in den vergangenen Jahren wurde auch heuer wieder das **Greifvogelcamp** in Oberstossau unter der Führung von David Nayer mit der Unterstützung von Philipp Rauscher durchgeführt. Auffällig war, dass wir dieses Jahr die geringste Gesamtsumme an ziehenden Wespenbussarden registrierten. Dazu aber mehr in einem Bericht im Inneren des Rundbriefes.

Den zwischenzeitlich von der Europäischen Kommission abgesegneten österreichischen **GAP-Strategieplan 2023–2027** kann man zwar als etwas ambitionierter als den vorigen bezeichnen. Trendumkehr ist aber keine ersichtlich, so BirdLife Österreich Geschäftsführer Mag. Dr. Gabor Wichmann. Das weltweite **Artensterben** geht auch an Österreich nicht spurlos vorbei, drei Viertel der untersuchten heimischen Brutvögel zeigen einen negativen Bestandstrend, im Grünland nochmals negativer als im Ackerland (FBI 2021). Fehlende Brachen und Feldraine, der Einsatz von Pestiziden, massiver Nährstoffeintrag durch Zufütterung und Düngung sowie zu häufige Mahd bedrohen ihr Dasein.

Mit freundlichen Grüßen:

Josef Feldner, Obmann BirdLife Kärnten & Leiter der Fachgruppe Ornithologie NWV
Werner Sturm, Stv.-Obmann BirdLife Kärnten
Andreas Kleewein, Geschäftsführer BirdLife Kärnten

Schwalben in Kärnten

Von Gerald MALLE



Foto: Gebhard Brenner
Mehlschwalbe

Mehl- und Rauchschwalbe

Obwohl sich europaweit die Verbreitungsbilder der beiden Schwalbenarten nicht wesentlich verändert haben, gehen die Bestandsstärken stark zurück. So hat auch in Kärnten der Bestand der Mehlschwalbe (*Delichon urbicum*), aber auch der Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*), stark abgenommen. Bei einer Dichteerhebung im gesamten Villacher Stadtgebiet auf einer Fläche

von 134,9 km² und in Höhenlagen zwischen 490 m bis 1.700 m ü.A. wurde festgestellt, dass zur Vergleichserhebung des Jahres 1979 (WAGNER 1979) bei Rauchschwalben ein Rückgang von 59,6 % und bei der Mehlschwalbe um 70,3 % beobachtet werden konnte. Für das Untersuchungsgebiet ergab sich im Jahr 2017 somit eine durchschnittliche Anzahl von zwei BP/km² bei der Rauchschwalbe und von 1,56 BP/km² bei der Mehlschwalbe (KLEWEIN, WAGNER & FELDNER 2018).

Gefährdung

Die Autoren folgern, dass die Ursachen für den Rückgang bei diesen beiden Arten die Flächenverbauung durch Siedlungswachstum und Verstädterung sowie allgemein die Flächenversiegelung sind. Aber auch die großflächige Aufgabe von kleinen landwirtschaftlichen Betrieben mit Rinderhaltung spielt wohl eine Rolle, da damit ein Rückgang an Insekten einhergeht und somit die Nahrungsbasis den Schwalben entzogen wird. So ging die Anzahl der Betriebe mit **Rinderhaltung** von **2.329 im Jahr 1979** auf nur mehr **756 im Jahr 2016** zurück. An wenigen Stellen, wo einzelne Landwirte ihren Betrieb ausbauten, hat der Bestand aber zugenommen. Durch den zunehmend beliebteren Reitsport wurden durch Pferdeställe neue Nistplätze für die Rauchschwalbe geschaffen, was aber insgesamt den Negativtrend nicht aufhalten konnte. Auch Konkurrenz zwischen den beiden Schwalbenarten kann nicht ausgeschlossen werden.

Schutz

Allgemein bekannt ist, dass beide Schwalbenarten künstliche Nisthilfen sehr gerne annehmen. Kunstnester können durchziehende Schwalben zum Bau neuer Nester animieren. Ist jedoch der Brutplatz schon zu lange verwaist, nützen auch diese nur in wenigen Fällen (KLEWEIN 2019). Von BirdLife Kärnten wurde im Oberen Gailtal ein Nistkastenprojekt durchgeführt, um die Annahme von Kunstnestern durch Mehl- und Rauchschwalben zu untersuchen. Insgesamt wurden an acht Standorten 21 Doppelnester und 12 Einzelnester an Hofgebäuden angebracht, an denen auch Nester vergangener Brutsaisons vorhanden waren. Das Ergebnis war sehr vielversprechend, denn es wurde festgestellt, dass die Schwalben diese künstlichen Nisthilfen gerne akzeptieren und zur Brut schreiten.



Foto: Gebhard Brenner
Rauchschwalbe

Felsenschwalbe

Die Felsenschwalbe (*Ptyonoprogne rupestris*) besiedelt bevorzugt südexponierte Felswände mit geschützten Möglichkeiten zur Nestanlage bis in Höhen von ca. 2.300 m.ü.A. Es werden aber auch Autobahnbrücken für Brutplätze genutzt und selbst Gebäudebruten kommen vor. Sie ist ein Koloniebrüter, der allerdings meist kleine Kolonien mit nur wenigen Brutpaaren gründet. Besonders erwähnenswert sind gemischte Kolonien gemeinsam mit der Mehlschwalbe im Maltatal (MALLE 2017).

In der Untersuchung von KLEWEIN, WAGNER & FELDNER (2018) wurde auch die Felsenschwalbe im Stadtgebiet von Villach erfasst. Dieser Art scheint es durch Anpassungen an urbane Strukturen besser zu gehen, da sie ihren Brutbestand von drei Brutpaaren 1979 auf 20 Brutpaare im Jahr 2017 erhöhen konnte. Dies ergibt einen prozentuellen Anstieg um das Siebenfache auf 666 %. Diese Schwalbenart profitiert vor allem vom Bau der Autobahnbrücken, die ab den 1980er Jahren regelmäßig als Brutplatz genutzt werden. Bei der Felsenschwalbe waren 2017 durchschnittlich 0,15 BP/km² festzustellen, während es 1979 nur 0,02 BP/km² waren. Größere Kolonien von brütenden Felsenschwalben konnten aber auch in Villach nicht beobachtet werden. Derzeit scheinen durch die positive Bestandsentwicklung der Art keine Schutzmaßnahmen notwendig zu sein, wobei aber traditionelle Nistplätze erhalten und Gebäudebruten akzeptiert und bewahrt werden sollten.



Foto: Rudolf Mann
Felsenschwalbe

Foto: Gebhard Brenner
Uferschwalbe



2022 diesen Standort. 2020 wurde dann eine Kolonie mit ca. 30 Paaren bei Grafenstein gefunden (PETUTSCHNIG & MALLE 2021), die auch 2021 und 2022 besetzt war und von der aus sich auch ein Brutpaar in einer benachbarten Schottergrube bei Oberwuchel ansiedelte. Aufgrund von Ersatzmaßnahmen der ÖBB Hochleistungsbahn entstand schließlich 2022 bei Brenndorf der bis dato am besten angenommene Koloniestandort mit ca. 60 Paaren in einem künstlich angelegten Erdhügel (Foto rechts).

Uferschwalbe

Eine wiedergekommene Brutvogelart in Kärnten ist die Uferschwalbe (*Riparia riparia*), die seit 2019 in Kolonien an Gewässern und in Schottergruben neue Standorte besiedelt hat. Sie brütete nach 1988 erstmals in der Mühldorfer Au mit mindestens sieben Brutpaaren (PETUTSCHNIG & MALLE 2020) und ca. fünf Paare besetzten auch wieder



Foto: Werner Petutschnig
2022 neu besiedelte Uferschwalbenkolonie in Brenndorf.

Literatur:

- KLEWEIN A. (2019): Hilfe für die Mehlschwalbe (*Delichon urbicum*) im Oberen Gailtal. – Projektbericht von BirdLife Österreich, Landesgruppe Kärnten, im Auftrag des Amtes der Kärntner Landesregierung, UAbt. Naturschutz und Nationalparkrecht, Velden am Wörther See, 11 S.
- KLEWEIN A., WAGNER S. & FELDNER J. (2018): Über den Rückgang von Rauch- und Mehlschwalbe innerhalb von 38 Jahren – Ein Beispiel aus dem südlichsten Bundesland Österreichs. – Vogelwarte, Zeitschrift für Vogelkunde, Bd. 56/4: 373–374.
- MALLE G. (2017): Ornithologische Erhebungen von Felsbrütern im Maltatal, Kärnten. BirdLife Österreich, Landesgruppe Kärnten, im Auftrag der Dr. Zundel'schen Forstverwaltung, Klagenfurt, 52 S.
- PETUTSCHNIG W. & MALLE G. (2020): Ein neues Brutvorkommen der Uferschwalbe (*Riparia riparia*) in Kärnten. – Carinthia II, 210./130.: 57–64.
- PETUTSCHNIG W. & MALLE G. (2021): Vogelkundliche Beobachtungen aus Kärnten 2020. – Carinthia II, 211./131.: 85–120.
- WAGNER S. (1979): Die Schwalben in Villach im Jahre 1979. Neues aus Alt-Villach 16: 171–187.
- WAGNER S. & KLEWEIN A. (2018): Rauch-, Mehl- und Felsenschwalbe im Bezirk Villach Stadt. Ein Vergleich der Brutbestände von 1979 und 2017. – Carinthia II, 208./128.: 571–598.



Foto: Gebhard Brenner

Allbekannt ist, dass in der Vogelwelt die Männchen singen und die Weibchen darauf reagieren.

Jedoch: Stimmt diese Aussage?

Inzwischen haben viele Studien darauf hinweisen können, dass häufig auch die Weibchen singen. So hat die niederländische Forscherin Vorna Odom in **71 % von 323 untersuchten Arten** Belege für Weibchengesang gefunden.

Ihre stammesgeschichtliche Analyse kam zum Schluss, dass die Weibchen bereits bei ihren gemeinsamen Vorfahren der heutigen Singvögel gesungen haben. Im Laufe der Evolution dürfte der Gesang dann wiederholt verloren gegangen sein. Zu lange wurde dieser ignoriert oder als Anomalie gedeutet. Dieser spannenden Frage gingen Forscher der Universität St. Andrews in Schottland beim **Zypernsteinschmätzer** (*Oenanthe cyprica*) nach. Anhand von 2.000 dokumentierten Beobachtungen von 200 Individuen konnte bei 5 % aller Weibchen Gesang festgestellt werden.



Foto: Peter Rass

Auch beim Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes*) wurde schon Weibchengesang nachgewiesen.

Das Alter hatte keinen Einfluss darauf, ob ein Vogel sang oder nicht, sehr wohl aber der Monat. Die meisten singenden Weibchen sangen im April, hingegen die Männchen vom April bis Juni. Somit sangen die Weibchen seltener und über einen kürzeren Zeitraum. Der Gesang kurz nach der Ankunft aus den Überwinterungsgebieten deutet darauf hin, dass sie einen Partner oder ein Revier sichern möchten. Würden sie später singen, könnten sie eventuell Räuber zum Nest locken und das wäre eine Erklärung, warum sie später im Frühjahr kaum mehr singen. Bei Männchen, die beim Brüten meist keine Rolle spielen, fällt dies nicht ins Gewicht. Sie wollen durch ihr Singen ihr Territorium markieren. In Mitteleuropa wurde Weibchengesang beispielsweise bei **Kleiber** (*Sitta europaea*), **Amsel** (*Turdus merula*), **Blaumeise** (*Cyanistes caeruleus*) oder **Gimpel** (*Pyrrhula pyrrhula*) nachgewiesen. (Josef Feldner)

Weitere Details unter:

<https://royalsocietypublishing.org/doi/10.1098/rsbl.2019.0059> und ein Video: <https://vimeo.com/543143897>

Der Baldramsdorfer „Herzl- und Vogelwald“

Von Engelbert HOSNER

Naturbegeisterte finden Ruhe im Baldramsdorfer Vogelwald.

Was im Jahr 2018 auf meinem 7.000 m² großen Grundstück gleich ostwärts des Goldbrunnteichs bei Baldramsdorf begann, findet immer mehr Freunde. So nützen viele Naturbegeisterte das Angebot, das uns die Natur bietet. Ob Balztanz, Nestbau, erste Flugversuche der Jungvögel oder die Winterfütterung – alles kann im Vogelwald beobachtet werden.

Ein großartiger Erfolg war auch heuer wieder die alljährliche „Nistkasteninventur“. Familie Hosner, Karin und Gerhard Winkler, Robert Scharniedling und Oberkärntens Fotoreporter Klaus Wolligger halfen tatkräftig mit die Nistkästen zu reinigen und das Ergebnis niederzuschreiben. Und das kann sich sehen lassen, denn 82 % aller Nistkästen wurden auch im Jahr 2021 bebrütet.



Foto: Tamara Berger
Blaumeise (*Cyanistes caeruleus*) an der Futterstelle.



Mit den schönsten Nestern ging es dann zum Kindergarten Baldramsdorf, wo unsere Kleinsten von den Tanten Elke, Claudia, Angelika und Carmen mehr über das liebe Federvieh erfahren haben. Mittlerweile zieren 50 Stück von Kindern bunt bemalten Nistkästen, aber auch ebenso viele bunten Herzen den Vogelwald – der NATUR ZU LIEBE. Ein Besuch, der sich lohnt.



Rückfragehinweis:

Ing. Engelbert Hosner, Mobil: +43 676 / 444 7447, E-Mail: hosner@bauwissen.at

Die sibirische Unterart des Tannenhähers in Kärnten

Von

Dejan BORDJAN

Klaus CERJAK

Aljaž MULEJ



Foto: Liliana Gómez und Klaus Cerjak
Ganz geheuer ist diesem Sibirischen Tannenhäher (*Nucifraga caryocatactes macrorhynchos*) in Ledernitzen die Kamerafalle nicht. Erdnüsse erwiesen sich als der ideale Köder!

Es ist vermutlich den Reinbeständen der Sibirischen Zirbelkiefer (*Pinus sibirica*) als auch der Zwergkiefer (*Pinus pumila*), und deren regelmäßigen Schwankungen ihrer Fülle von „Zedernnüssen“ bzw. Samen zu verdanken, dass es den „Dünnschnabel-Tannenhäher“ immer wieder während Mangeljahren, mehr oder weniger invasionsartig, in unsere Breiten drängt (GROTE 1947, BOECKER 1970). Seit 2021 widmet *ornitho.at* dem Sibirischen Tannenhäher sein eigenes Taxon. Grund genug für uns, diese Unterart in Kärnten genauer vorzustellen!

Augen auf am Futterhaus, Augen auf im Feld: Schon im Spätsommer kann Nahrungsmangel zwischen Ural und Altai den Sibirischen Tannenhäher an die Zirbenbestände (*Pinus cembra*) der Alpen führen. Eine seiner weiteren Leidenschaften gilt der Haselnuss (*Corylus avellana*), ein Insider sozusagen, um die östlichen Gäste auch ans Futterhaus oder in die Gärten zu locken. Und hier lässt sich bereits der erste signifikante Bestimmungshinweis erkennen: sibirische Individuen sind **im Verhalten deutlich argloser** als die hiesigen Vögel! Nicht selten stellt sich ihre Fluchtdistanz zwischen einem und drei Metern ein, Scheu zeigt dieser Tannenhäher also kaum! Kein Vergleich zu unseren Tannenhähern, deren Fluchtdistanz im Mittel um die 35, selten aber unter 20 Metern liegt.

Das Jahr 2021 – oder: wann genau kann man mit dem Sibirischen Tannenhäher in den Ostalpen rechnen?

Ein Individuum beobachteten wir kurz vor seinem Heimzug ins Brutgebiet am 3. Februar 2021. Dieses war für knapp zwei Wochen ein täglicher Besucher einer Jahresfutterstelle mit Fotodokumentation im Villacher Becken. Der erste Sibirische Tannenhäher der Wintersaison ging uns aber am 3. September 2021, während eines Zugvogel-Monitorings in den Kara-



Foto: Dejan Bordjan
Sibirischer Tannenhäher im 1. Kalenderjahr aufgenommen am Maria Elend-Sattel in den Karawanken (September 2021).

wanken, ins Netz. In diesen fünf Monaten, die sich im Brutgebiet zwischen eine mögliche Hungerzeit im Spätsommer und der Paarungszeit im Februar und März (GROTE 1947) fügen, kann hierzulande alsdann mit dem Auftreten dieser Subspezies gerechnet werden (vgl. auch LAUBMANN 1912, Daten in Bayern).

Bestimmung des Phänotyps mittels biometrischer Daten (siehe Textblock) oder doch Unterartbestimmung anhand „Verhaltensforschung“ ?

Fehlerfreie Messungen am Individuum gelingen nur ausgebildeten Ornithologen oder Beringern. Variationen von Schnäbeln und der weißen Terminalbinde der Steuerfedern nach Abnutzung, Herkunftsort, Alter und Geschlecht können sich bei der Bestimmung als kompliziert herausstellen. Ergänzend bedeutend erweist sich gerade deshalb Citizen Science im Feld als unverzichtbar! Die beiden augenscheinlichsten Kriterien für Vogelkenner sind hierbei die auffällige Vertrautheit und das Auftreten an ungewöhnlichen Orten (RECKIN 1979). Manche Sibirier können nach kurzer Zeit sogar futterzahn werden oder durch geöffnete Fenster in Häuser eindringen (HUCKRIEDE 1969). Wir vermieden allerdings zu direkten Kontakt, aber auch „unser“ Tannenhäher beobachtete uns geduldig aus nächster Nähe, bis wir wieder Nüsse auf das Flachdach des Futterhauses legten, die er sogleich verzehrte oder in seinem Kehlsack verstaute.

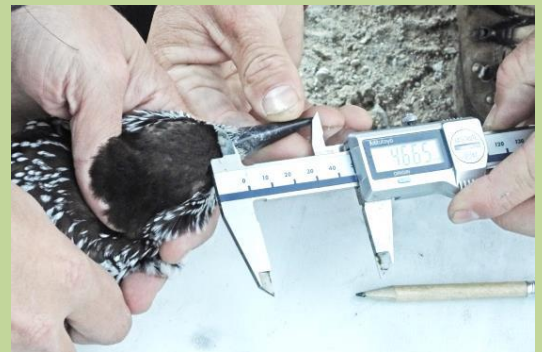


Foto: Liliana Gómez und Klaus Cerjak
Jänner 2021, Vogel im zweiten Kalenderjahr, Fotodistanz: 1,5 m und kein ersichtliches Fluchtverhalten.

	<i>N. c. caryocatactes</i>	<i>N. c. macrorhynchos</i>
Schnabellänge ad:	45,1 – 46,3 mm	47,3 – 59,9 mm
Schnabelbreite ad:	13,8 – 17,1 mm	12,9 – 15,3 mm
S6 Terminalbinde:	11,0 – 24,0 mm	18,0 – 32,0 (35,0) mm

Angaben nach DEMONGIN (2016)

Biometrische Daten



(Foto: Nik Milek)

Nur wenn alle Messwerte einwandfrei ermittelt sind, kann ein Tannenhäher entsprechend bestimmt werden. Von elf in den Karawanken vermessenen Individuen wurden so drei der sibirischen Unterart zugeordnet.



(Kamerafalle: Liliana Gómez und Klaus Cerjak)

Die weiße Schwanz-Endbinde der äußersten Steuerfedern muss beim Sibirier zwischen 18 bis 32 mm breit sein.



(Kamerafalle: Liliana Gómez und Klaus Cerjak)

Neben oder auf dem Objektiv – Einblicke gelingen rundherum.

Vermessungen an der slowenisch-österreichischen Staatsgrenze

Seit 2019 wird der Vogelzug im Herbst am Maria-Elend-Sattel (1.436 m.ü.A.) in den Karawanken auf slowenischer Seite erfasst. Dieser südliche Alpenpass gilt als Flaschenhals und zugleich niedrigster Punkt des Bergrückens zwischen Kahlkogel und Bärentaler Kotschna.

An methodisch festgelegten Fangtagen wurden Klangattrappen und 16 bis 17 Japannetze mit einer Gesamtlänge von 180 Metern und einer Gesamtfläche von 612 Quadratmetern über den Gebirgspass gespannt (Bordjan et al. 2021, in prep.). Jedes Jahr gelang auf diese Weise die Dokumentation des Tannenhähers in den Karawanken. Trotz allem war das Jahr 2021 aber außergewöhnlich.

Zwischen August und Oktober zählten wir an zwölf Fangtagen bereits 45 Tannenhäher, kaum welche aber während der Jahre zuvor. Unter diesen Individuen identifizierten wir zweifelsfrei auch **einen Sibirier**. Des Weiteren fingen wir elf Tannenhäher mit den Netzen, und auch unter diesen befanden sich wieder **drei Individuen der sibirischen Unterart**. Einer davon zeigte bereits vor dem Fang ein auffallend zutrauliches Verhalten. Unsere Beobachtungen bestätigen, dass 2021 für beide Tannenhäher-Unterarten ein außerordentliches Jahr war.

Biometrische Daten



(Foto: Enej Vrezec)

Die Vermessung der weißen Schwanz-Endbinde bringt die Bestätigung. Wenn sie beim adulten Vogel zwischen 18,0 – 32,0 (35,0) mm breit ist, handelt es sich um den Sibirier.



Foto: Bine Mekina

Seit 2019 wird der Vogelzug im Herbst am Maria-Elend-Sattel (1.436 m ü.A.) in den Karawanken von unseren slowenischen Kollegen erfasst. Blick in Richtung Rosental und Klagenfurter Becken.

Literatur:

- BOECKER M. (1970): Die Invasion des Tannenhähers (*Nucifraga caryocatactes*) im Jahre 1968 in Nordrhein-Westfalen (einschließlich der Gebiete südlich bis Mosel und Lahn). – Bonner Zoologische Beiträge, 21: 183–236.
- DEMONGIN L. (2016): Identification Guide to Birds in the Hand. – Natural History Book Service, London, 392 S.
- GROTE H. (1947): Über die Lebensweise des Schlankschnäbeligen Tannenhähers in Sibirien. – Ornithologischer Beobachter, 44: 84–90.
- HUCKRIEDE B. (1969): Zur Tannenhäher-Invasion 1954 in Deutschland. – Vogelwarte, Zeitschrift für Vogelkunde, 25: 23–25.
- LAUBMANN A. (1912): Der Zug des sibirischen Tannenhähers in Bayern im Jahre 1911. – Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern, 11: 206–220.
- RECKIN L. (1979): Eine Brut des Tannenhähers, *Nucifraga caryocatactes*, am Rande Berlins. – Ornithologische Jahresberichte des Museum Heineanum, 4: 87–93.

Einflug des Kuhreihers (*Bubulcus ibis*) in Kärnten und erster Brutnachweis in Österreich 2022

Von Werner PETUTSCHNIG & Florian BILLINGER

Nachweise in Kärnten

Nach dem Erstnachweis des Kuhreihers in Kärnten am 21. Mai 1977 am Draustau Völkermarkt durch Martin Woschitz und Wilhelm Wruss, wurden zwischenzeitlich nur wenige Nachweise erbracht und die Art zählte bis 2021 zu den sehr seltenen Ausnahmeerscheinungen. Besonders auffällig war daher der Einflug im Jahr 2022 in unserem Bundesland vor allem in den Monaten Juni und Juli, der durch viele Beobachter auch in *ornitho* dokumentiert wurde. Die Nachweise müssen zwar durch die AFK noch anerkannt werden, doch sind sie in den meisten Fällen durch Fotos sehr gut belegt.

Die Reiher tauchten in fast allen Tallagen Kärntens auf, vom Lavanttal im Osten angefangen, über das Jauntal, den Hotspots der Vogelbeobachtung wie Brenndorf, Bleistätter Moor, Krappfeld, Förderlach bis hin zum Unteren Drautal, Millstätter See und dem westlichen Gailtal. Ein ausführlicher Beitrag wird dazu im nächsten Band der Carinthia II erscheinen.



Foto: Werner Petutschnig
Dieser Kuhreihers durchstreifte am 22. Juni 2022 die Wiesen und Felder bei Rakollach im Jauntal.



Foto: Michi Dvorak
Kuhreihers

Brutnachweis in Österreich

Besonders aufhorchen ließ auch die Meldung der ersten Brut des Kuhreihers am Unteren Inn in Oberösterreich. In der Presseaussendung von BirdLife Österreich heißt es dazu, dass die Art in den letzten 20 Jahren ihr Brutareal bis in die Niederlande, Großbritannien und in den Osten Europas ausweiten konnte und mit unseren Nachbarländern Ungarn und Tschechien bereits

Mitteleuropa erreicht hat. Zurückzuführen ist die Expansion auf die geänderten klimatischen Verhältnisse und die zunehmende Trockenheit in Südeuropa. Es war daher nur noch eine Frage der Zeit, wann sich der Kuhreihers auch in Österreich ansiedelt – was nun 2022 auch geschah. Anfang Juni 2022 beobachteten Thomas und Christa Pumberger erstmals einen adulten Kuhreihers im Prachtkleid. Von nun an häuften sich die Sichtungen und auch Balzverhalten sowie Nestbau waren zu beobachten. Ende Juni stand fest, dass die Art zur Brut schreiten wird. Insgesamt schlüpften zumindest in vier Nestern junge Kuhreihers und am 13. August konnten auch vier schon recht große Ästlinge beobachtet werden, die wohl auch zum Ausfliegen kamen.

Rückfragehinweis:

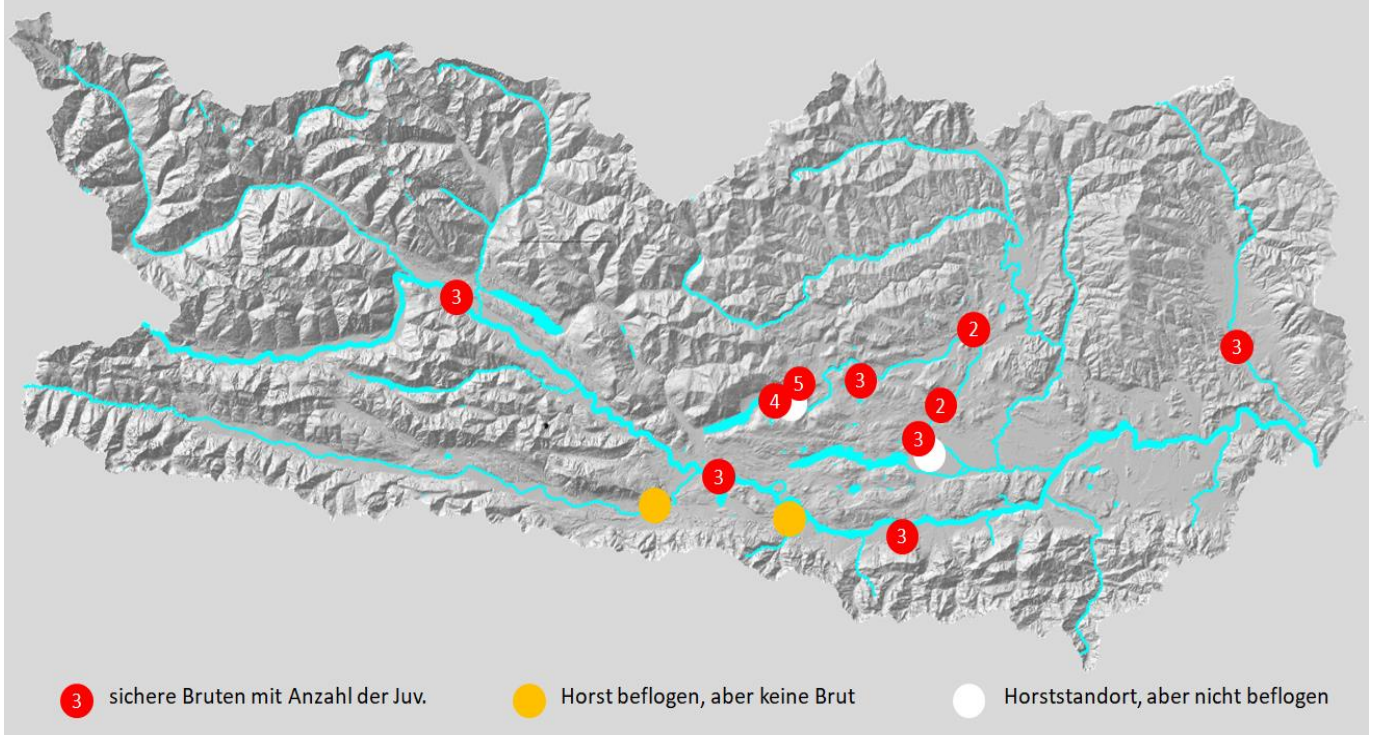
Dr. Susanne Schreiner, Pressesprecherin BirdLife Österreich, susanne.schreiner@birdlife.at oder Florian Billinger florian.billinger@birdlife.at. Weitere Materialien im Pressedownloadbereich: www.birdlife.at/page/presse

Bruterfolg der Weißstörche (*Ciconia ciconia*) in Kärnten

Von Werner PETUTSCHNIG



Weißstorch– Brutnachweise 2022 insgesamt 10 Brutpaare mit 31 Jungvögeln



Die Jahreshauptversammlung von BirdLife Kärnten

Von Ralph WINKLER

Am 25. Juni 2022 fand im Gasthof Zollner in Finkenstein die Jahreshauptversammlung von BirdLife Kärnten über das Vereinsjahr 2021 statt, bei der unser Obmann Josef Feldner 26 Teilnehmer begrüßen konnte.

Den Anfang machte um 09:35 Uhr unser Geschäftsführer Andreas Kleewein, der über die Projekte im Vereinsjahr 2021 berichtete und auch die Projektmitarbeiter Carmen Fikar, David Nayer, Philipp Rauscher und Fabian Cik vorstellte. Er ging auf insgesamt 19 durchgeführte Projekte ein, erwähnte aber auch, dass sieben Projekte nicht genehmigt und eines zurückgezogen wurde. Wirklich bemerkenswert waren die Eckdaten bei den „Höhlenbrütenden Vogelarten der Kulturlandschaft“, bei dem bereits 94 Landwirte mitmachen und 287 Nistkästen angebracht und auch kontrolliert werden.

Um 10:35 Uhr begann Peter Rass mit seiner Präsentation
„Eine ornithologische Reise durch Uganda“

Im Juni 2020 starteten Ernst Albegger, Josef Feldner, Ulrich Lindinger und Peter Rass nach Uganda, einem afrikanischen Binnenland, mit einer Fläche von ca. 240.000 km² und gut 45 Millionen Einwohnern. Es beherbergt rund 1100 Vogelarten. Die Reise war auf knapp drei Wochen anberaumt, und die Zielsetzung durchaus ambitioniert, denn es sollten in diesem Zeitraum möglichst viele ornithologische Highlights „eingefangen“ werden.



Dies gelang auch in beeindruckender Weise und die Liste umfasste schließlich **550 Vogelarten!** Es wurden Regionen wie der Mabamba Swamp, die Murchison Falls, der Kibale Forest mit den Schimpansen (*Pan troglodytes*), der Bigodi Swamp und auch der Queen Elisabeth Nationalpark besucht, wo auch der Äquator überquert wurde. Weiter ging es zum Kazinga Kanal und dem berühmten Bwindi Impenetrable Forest Nationalpark, dem Lebensraum der Gorillas (*Gorilla gorilla*). Danach wurden Bilder aus dem Mgahinga Nationalpark und dem Lake Mburo Nationalpark präsentiert, in dem die Gruppe sogar Auge in Auge mit einem Leopard (*Panthera pardus*) stand. Um 12:00 Uhr endete schließlich diese wieder sehr gelungene Veranstaltung.



Kärntner gewinnen das Austrian BirdRace 2022

Von Werner PETUTSCHNIG



Die Zielsetzung

Im Jahr 2007 wurde erstmals ein österreichweites BirdRace durchgeführt. Das Ziel besteht darin, möglichst viele Vogelarten innerhalb von 24 Stunden (von Samstag 15.00 Uhr bis Sonntag 15:00 Uhr) zu entdecken. Sponsoren unterstützen die Veranstaltung und das gespendete Geld wird für ein Vogelschutzprojekt verwendet (heuer 6.905 Euro). Neben dem Schutzgedanken gilt es auch möglichst vielen Menschen die Freude am Vogelbeobachten zu vermitteln.

Die Spielregeln

Es zählen nur Beobachtungen, die in diesen 24 Stunden gemacht werden. Ein Team besteht aus mindestens zwei Teilnehmern. Die Strecke kann selbst gewählt werden und ist zu Fuß zu bewältigen. Als Fortbewegungsmittel sind auch öffentliche Verkehrsmittel (Bus, Bahn etc.) oder mit eigener Muskelkraft betriebene Fahrräder sowie Reittiere erlaubt, jedoch keine Kraftfahrzeuge. Die Mehrzahl der Mitglieder des Teams muss denselben Vogel eindeutig gesehen oder gehört haben, damit der Vogel in die Wertung kommt. Es gelten nur lebende Individuen (keine Nester, Spuren, Federn etc.) und es dürfen keine Klangattrappen verwendet werden. Der Schutz der Vögel hat oberste Priorität, daher sind unnötige Störungen zu vermeiden. Nachdem die zu erwartenden Vogelarten in den Bundesländern unterschiedlich hoch sind, wird auf Basis der Ergebnisse der letzten Jahre für jedes Bundesland eine 100 %-Marke festgelegt und der Gewinner auf Grund der erreichten Prozente ermittelt (Relativwertung). Neben dieser Teamwertung gibt es auch eine Bundesländerwertung.



Foto: Philipp Rauscher

Das Team

Unser Team „**Stauseeläufer**“ bestand aus vier Teilnehmern (Peter Rass, Philipp Rauscher, Werner Petutschnig und Werner Sturm; Foto links, v.l.n.r.). Wir trafen uns kurz nach 05:00 Uhr zur diesjährigen Tour, die uns von Brenndorf zur Gurkmündung und wieder retour führte. Da wir bereits seit einigen Jahren die Drauf am Völkermarkter Stausee als BirdRace-Gebiet wählen, wissen wir relativ genau, wo welche Vogelarten zu erwarten sind.



Foto: Werner Petutschnig

Ein Highlight des Tages war ein adulter Rallenreihher bei Brenndorf.

Die Tour

Am Beginn der Tour in Brenndorf im Bereich der neu gestalteten Ersatzbiotope befindet sich ein sehr guter Limikolen-Rastplatz. Dort warteten neben Sandregenpfeifer (*Charadrius hiaticula*) und Alpenstrandläufer (*Calidris alpina*) bereits weitere fünf Limikolen-Arten auf uns. Brenndorf ist auch der einzige landesweit beständige Brutplatz für Schilfrohrsänger (*Acrocephalus schoenobaenus*), Kolbenente (*Netta rufina*) und Schnatterente (*Mareca strepera*). Seit heuer befindet sich dort auch eine Kolonie von Uferschwalben (*Riparia riparia*). Mit etwas Geduld sind hier fast alle Reiherarten und

regelmäßig Seeschwalben im Mai anzutreffen. Das Glück war auf unserer Seite und seltene Arten wie Zwergdommel (*Ixobrychus minutus*), Rallenreiher (*Ardeola ralloides*), Weißflügel-Seeschwalbe (*Chlidonias leucopterus*) und Nachtreiher (*Nycticorax nycticorax*) belohnten das frühe Aufstehen. Am Weg zur Tainacher Brücke konnten wir mit Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) und Europäisches Schwarzkehlchen (*Saxicola rubicola*) sowie Klappergrasmücke (*Curruca curruca*) und Dorngrasmücke (*Curruca communis*) wichtige Punkte holen. Das BirdRace soll auch interessierten Laien die Vielfalt und Schönheit der heimischen Vogelwelt näherbringen.

Die Verstärkung

Deshalb wurde weiteren Personen ab 08:00 Uhr die Möglichkeit geboten, sich im Rahmen einer Exkursion dem BirdRace-Team anzuschließen, was auch diesmal geschah. Zu zwölf ging es dann weiter, dem Highlight des Tages, dem Großen Teich an der Gurkmündung, entgegen. Unterwegs hatten die Teilnehmer viel Spaß mit jungen Gänsesägern (*Mergus merganser*), die sich um den besten Platz auf dem Rücken ihrer Mutter stritten, und auch einige Paare der Graugans (*Anser anser*), präsentierten stolz ihre Jungen. In der Zwischenzeit waren wir bei 80 Vogelarten angelangt und zuversichtlich, dass dieses BirdRace einen neuen Gebietsrekord bringen sollte. Beim eigentlichen Höhepunkt der Exkursion, nämlich am Großen Teich an der Gurkmündung, sahen wir noch einen singenden Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*), das sehr scheue Kleine Sumpfhuhn (*Zapornia parva*) und ein Paar des Schwarzmilans (*Milvus migrans*) kreiste über dem Teich. Wiedehopf (*Upupa epops*) und Rohrschwirl (*Locustella luscinioides*) ergänzten die Liste und voller Zuversicht traten wir den Rückweg an. Längst überfällige Arten wie Schwanzmeise (*Aegithalos caudatus*) und Eichelhäher (*Garrulus glandarius*) ergänzten schließlich die lange Liste von 103 Arten und damit wurden schließlich **106 % der Kärntner Richtmarke** erreicht.

Das Ergebnis

Wir freuten uns, dass unser Team erstmals die 100er-Marke bei den Vogelarten überspringen konnte. Die eigentliche Überraschung kam aber am nächsten Tag, als wir hörten, dass unser Team das 19. Austrian BirdRace 2022 in der Relativwertung gewonnen hatte.



Klappergrasmücke

Foto: Rudolf Mann



Graugans mit Pulli

Foto: Gebhard Brenner



Drosselrohrsänger

Foto: Gebhard Brenner

Tätigkeiten unserer Mitglieder und Danksagung

Sehr zahlreich waren auch Aktivitäten von Vereinsmitgliedern im Jahr 2022, dazu ein Auszug:

EINLADUNG zur Enquete des Kärntner Landtages „Schutz der Alpen“

Dienstag, den 26. 04. 2022, 13.00 Uhr • Landhaus, Klagenfurt am Wörthersee

- Am 26. April 2022 erhielt unser Vereinsmitglied Gerald Malle in seiner Funktion als Mitglied des Naturschutzbeirats/Umweltanwalts die Möglichkeit bei der Enquete des Kärntner Landtags zum Thema „Schutz der Alpen“ zu sprechen. Mit seinem Vortrag „Alpine Lebensräume in Bedrängnis“ konnte er auf die zunehmende Zerstörung alpin/montaner Lebensräume und die Gefährdung seltener Arten durch Großprojekte aufmerksam machen. Erfreulich war die rege Teilnahme von Mitgliedern verschiedener Naturschutzorganisationen und Bürgerinitiativen, die sich aktiv für den Schutz unserer Umwelt einsetzen. Vielen Dank an alle, die sich hier engagiert haben und es noch immer tun!



Foto: Bernhard Wadl
Die Anliegen des Naturschutzes konnten im Rahmen einer Landtagsenquete vor Regierungsmitgliedern, Abgeordneten und interessierten Bürgern vorgetragen werden.

- Am 5. Mai 2022 hielt Andreas Klewein einen Vortrag zum Thema „Die Vogelwelt im UNESCO Biosphärenpark Kärntner Nockberge“. Vielen Dank!
- Am 10. Mai 2022 führten Claudia Taurer-Zeiner und Gerald Malle eine Veranstaltung im Rahmen der Lehrerfortbildung des NAWImix mit anschließender Exkursion in das Europaschutzgebiet Lendspitz-Maiernigg durch. Vielen Dank für diese Vereinstätigkeiten und an das NAWImix.
- David Nayer hat von 2015 bis 2022 die Greifvogelbeobachtung in Oberstossau im Zuge des Greifvogelcamps durchgeführt. Davor war er für die Parallelbeobachtung auf der Aussichtsplattform am Dobratsch zuständig. Wir danken ihm für seine jahrelange Expertise bei den Greifvögeln und seinen Einsatz beim Camp!
- Franz Schüttelkopf hat auf der Adlerwarte Landskron eine Zwergohreulen-Informationstafel installiert (Foto rechts). Diese enthält auch einen Hinweis auf das im Verein erschienene Fachbuch. Da jedes Jahr tausende Touristen diesen Ort besuchen, ist diese Information zum Leben der Zwergohreule in Kärnten auch eine sehr gute Bewerbung unserer Vereinstätigkeiten im Artenschutz. Vielen Dank dafür!



Kinder- und Jugendexkursion – Marano Lagunare 2022

Von Monika und Hermann PIRKER

Am 21. Mai 2022 unternahmen wir wieder unsere vogelkundliche Exkursion für Kinder, Jugendliche und Erwachsene ins benachbarte Italien. Diesmal war aber nicht wie in den Jahren zuvor Isola della Cona bei Grado, sondern Valle Canal Novo in Marano Lagunare unser Ziel.

31 Teilnehmer erlebten bei herrlichem Frühlingswetter einen sehr abwechslungsreichen Ausflug in dieses Vogelschutzgebiet an der oberen Adria. Dort waren mehrere Nachtigallen (*Luscinia megarhynchos*) und Seidensänger (*Cettia cetti*) unsere akustischen Begleiter. Einigen Teilnehmern gelangen sogar Fotos von der Nachtigall, die sich üblicherweise sehr versteckt im Blattwerk aufhält und meistens nur durch ihren wunderbaren Gesang ihre Anwesenheit verrät. Schön zu beobachten waren Stelzenläufer (*Himantopus himantopus*) am Gelege und mit Pulli unmittelbar neben den Besucherwegen (Foto rechts). Viele Rosaflamingos (*Phoenicopterus roseus*), Brandgänse (*Tadorna tadorna*), Graugänse (*Anser anser*), verschiedene Entenarten, Löffler (*Platalea leucorodia*), Säbelschnäbler (*Recurvirostra avosetta*) und mehrere Limikolenarten sowie Möwen und Seeschwalben waren hier aus guter Distanz zu sehen und zu bestimmen.



Foto: Hermann Pirker

Immer wieder waren die Nutrias eine besondere Attraktion und auch einige Schildkröten in unterschiedlichen Größen, Schlangen und Schmetterlinge sorgten für ein abwechslungsreiches Programm.

Die Rückreise führte uns über Grado, wo wir in Valle Cavanata die Kolonien von Purpurreiher (*Ardea purpurea*) und Zwergscharbe (*Microcarbo pygmaeus*) besuchten. Hier herrschte reger Flugverkehr, waren doch in einigen Nestern schon Jungvögel zu versorgen oder auch noch Nistmaterial für im Bau befindliche Nester zu besorgen. Für Seeschwalben wurden hier Nisthilfen geschaffen, die auch angenommen wurden und so konnten wir einige Fütterungen von jungen Flusseeeschwalben (*Sterna hirundo*) beobachten. Einigen Teilnehmern war auch noch ein kurzer Blick auf einen dort in der Nähe befindlichen Steinkauz (*Athene noctua*) gegönnt, bevor er sich wieder hinter einem Kamin am Dach versteckte.

Bei so vielen interessanten Beobachtungen vergeht die Zeit viel zu schnell und wir mussten unsere Heimreise antreten, um zum vereinbarten Zeitpunkt wieder daheim zu sein.



Foto: Tanja Krauß

Die Exkursionsgruppe der Fachgruppe Ornithologie in Marano Lagunare 2022.

Von der Piratenhochburg an der Adria in das Land der Skipetaren

Von Gerald MALLE



Auf Initiative unseres Landesobmanns von BirdLife Kärnten Josef Feldner wurde nach Pandemie-geprägten Jahren wieder eine ornithologische Auslandsreise geplant und auch durchgeführt. Vom 30. April bis 8. Mai 2022 konnten wir ein schon lange gehegtes Ziel umsetzen und den Skutarisee, das Bojana-Buna Delta in der Grenzregion zwischen **Montenegro und Albanien** sowie die angrenzenden Gebirgsregionen unter fachkundiger Führung von Borut Stumberger (DOPPS, BirdLife-Partner Slowenien) bereisen.



Montenegro: Nach dem Flug von Wien nach Podgorica ging es gleich zu einer Geländeorientierung in das Nationalparkzentrum am Skutarisee (Nationalpark Skadarsko jezero), wo wir informiert wurden, dass Montenegro mit einer Landesfläche von nur ca. 13.800 km² immerhin **fünf Nationalparks** (neben dem oben erwähnten die NP Durmitor, Biogradska gora, Prokletije und Lovćen) ganz unterschiedlicher Ausprägung vom Tiefland bis ins Gebirge inklusive dem weltberühmten Tara-Canyon ausgewiesen hat!

Am Ende des darauffolgenden Transfers nach Ulcinj, einer ehemaligen Piratenfestung an der Adria, gelang Borut mit der Unterbringung im Hotel Palata Venezia (Foto unten) schon die nächste Überraschung der Reise. Nicht nur, dass das Hotel in eine alte Festung direkt an der Adria integriert worden ist, befanden wir uns auf den Terrassen desselben direkt unter einer Alpenseglerkolonie (*Apus melba*) und brütenden Rötelschwalben (*Hirundo daurica*).



Foto: Romana Nuk

Das Hotel Palata Venezia war in den ersten Tagen unsere Unterkunft. Es wartete mit Alpensegler- und Rötelschwalben-Bruten auf und die Vögel waren an jedem Morgen unser Weckruf.

Um Ulcinj rankt sich immer noch die Legende, dass der berühmte spanische Schriftsteller Miguel de Cervantes (1547-1616), als junger Mann Sklave der dort lebenden Piraten war. Außerdem wird angenommen, dass sein berühmtes Werk "Don Quijote" aufgrund seiner Hauptfigur Dulcinea del Toboso mit einer Frau aus Ulcinj in Zusammenhang gebracht wird. Aufgrund des bedeutenden Einflusses auf sein literarisches Werk während seines Aufenthalts in Ulcinj wurde eine Cervantes-Statue direkt beim Hotel aufgestellt und der Platz zu seinen Ehren "Cervantes-Platz" genannt (Foto rechts, Romana Nuk).



Ornithologisch galt in Montenegro unser Hauptaugenmerk dem größten See am Balkan, dem Skutarisee mit einer Fläche von 354 bis 506 km² je nach Wasserstand, sowie den 14,5 km² großen Salinen von Ulcinj, einem wichtigen Rastplatz für Limikolen, aber auch Ort einer wiedergegründeten Population der Blauracke (*Coracias glandarius*), für die seit 2006 ein erfolgreiches Schutzprojekt läuft. Weitere Highlights in den Salinen (Foto unten, Romana Nuk) waren Rotflügel-Brachschwalbe (*Glareola pratincola*), Triel (*Burhinus oedicnemus*), Rosaflamingo (*Phoenicopterus roseus*), Zwergseeschwalbe (*Sterna albifrons*), Sumpfläufer (*Limicola falcinellus*), Knutt (*Calidris canutus*) und sogar Seeregenpfeifer (*Charadrius alexandrinus*), um nur einige zu nennen.



Foto: Werner Petutschnig
Ca. 2.000 Individuen des Rosaflamingos besiedeln die Salinen von Ulcinj und waren Grund zur Wahl des Vogel des Tages am 4. Mai.

Foto: Werner Petutschnig
Die Rotflügel-Brachschwalbe in den Salinen von Ulcinj beeindruckte gleich als Vogel des Tages am 1. Mai.

Am nächsten Tag ging es zum Grenzfluss Bojana mit dem Delta und ausgedehnten Auwäldern. An der Mündung der Bojana überraschten uns vor allem Seeschwalben wie Raubseeschwalbe (*Sterna caspia*), Brandseeschwalbe (*Sterna sandvicensis*), Flusseeschwalbe (*Sterna hirundo*), Lachseeschwalbe (*Gelochelidon nilotica*), aber auch Zwergmöwe (*Larus minutus*), Sanderling (*Calidris alba*), Sandregenpfeifer (*Charadrius hiaticula*) und sogar Eleonorenfalke (*Falco eleonora*).



Foto: Christian Nuk

Diese alte Kastanie war wohl eine Umarmung wert.

Und weiter ging es am 3. Mai auf einer der schönsten Panoramastraßen Europas auf der Südseite des Skutarisees mit einmaligen Ausblicken auf den See, in das Karst-Hügelland mit uralten Kastanienwäldern und balzenden Kurzfangsperbern (*Accipiter brevipes*). Die Karst-Lebensräume sind sehr abwechslungsreich mit trockenen Wiesen, Macchie und in den Höhenlagen mit viel Geröll. Typische Lebensräume von Arten, die uns wirklich überraschten, wie Blaumerle (*Monticola solitarius*), Balkansteinschmätzer (*Oenanthe melanoleuca*), Steinhuhn (*Alectoris graeca*), Zwergohreule (*Otus scops*), Mittelspecht (*Dendrocopos medius*), Blutspecht (*Dendrocopos*

syriacus), Ortolan (*Emberiza hortulana*) und sogar Nachtigallengrasmücke (*Sylvia crassirostris*), Balkanlaubsänger (*Phylloscopus orientalis*), Balkanmeise (*Poecile lugubris*) sowie Felsenkleiber (*Sitta neumayer*) konnten wir antreffen.



Albanien: Nach diesen beeindruckenden Beobachtungen ging es im zweiten Teil der Reise nach Albanien auf den Spuren von Karl Mays „Land der Skipetaren“. Und wirklich fühlte man sich in der Kultursteppe und im Hochgebirge wie Kara Ben Nemsî und Hadschi Halef Omar, nur dem Mübarek, den beiden Skipetarenbrüdern oder gar dem Shut begegneten wir nicht. Ganz im Gegenteil, lernten wir in Shkoder die Gastfreundschaft und balkantypische Gelassenheit der Bevölkerung im Hotel Golden Palace und in Gaststätten entlang unserer Tour kennen.



Foto: Werner Petutschnig

Die Balkan-Bartgrasmücke begleitete uns fast jeden Tag und wurde gleich unser erster Vogel des Tages am 30. April.



Foto: Werner Petutschnig

Die Kalanderlerche wurde unser „Steppenvogel“ am 5. Mai.

Unser erster Ausflug in die Kultursteppe war geprägt von den Gesängen der Kurzzeilenlerchen (*Calandrella brachydactyla*), Haubenlerchen (*Galerida cristata*) und Kalanderlerchen (*Melanocorypha calandra*), die uns dort recht häufig begleiteten. Weitere typische Wiesenbrüter wie Brachpieper (*Anthus campestris*), Kappenammer (*Emberiza melanocephala*) sowie die allgegenwärtige Grauammer (*Miliaria calandra*) kamen auf unsere Tagesliste. In den Dornsträuchern waren die versteckten Blassspötter (*Hippolais pallida*), Sperbergrasmücken (*Sylvia nisoria*) und sogar die Samtkopf-Grasmücken (*Sylvia melanocephala*) zu entdecken.

Eine Panoramastrasse führte uns dann am darauffolgenden Tag in die wilde Gebirgsgegend des alten Albaniens (Foto rechts) in das ornithologisch weitgehend unerforschte sogenannte „Verfluchte Gebirge“ bis zu einer Höhe von 1.700 m (Bogepass), wobei wir auf der Anfahrt noch in der höhergelegenen Steppe bei Koplik einen Halt machten. Dort erwarteten uns schon Rotkopfwürger (*Lanius senator*) und Heidelерche



Foto: Romana Nuk

(*Lullula arborea*). Immer höher ging es hinauf und dementsprechend änderten sich die Lebensräume schlagartig. Alpine Arten wie Felsenschwalbe (*Ptyonoprogne rupestris*), Zippammer (*Emberiza cia*), Alpendohle (*Pyrrhocorax graculus*) sowie Schlangenadler (*Circus gallicus*) und Steinadler (*Aquila chrysaetos*) querten vor unseren Spektiven und wohl kein Greifvogel wurde aus den Augen gelassen, bevor er nicht definitiv bestimmt war (Foto rechts).



Foto: Christian Nuk

Den **Höhepunkt unserer Exkursion** bildete aber Mitte der Woche eine **halbtägige Bootsfahrt am Skutarisee** (Foto rechts: Die Reisegruppe ohne Fotografin: von links nach rechts: Gerald Malle, Christian Nuk, Hermann und Monika Pirker, stehend Borut Stumberger, Josef Feldner, Karin Smolak, Ralph Winkler und Werner Petutschnig). Dabei konnten wir die Sumpflandschaft des Nordufers aus nächster Nähe betrachten.



Foto: Romana Nuk

Schilf- und beweidete Auwälder wechselten sich hier ab und wir kamen den Brutgebieten der Weißbart-Seeschwalben (*Chlidonias hybridus*), der Kormorane (*Phalacrocorax carbo*) mit ca. 10.000 Brutpaaren (– kein Schreibfehler!), der Zwergscharben (*Phalacrocorax pygmaeus*) sowie verschiedenen Reiher- Taucher- und Entenarten sehr nahe. Tausende von Wasservögeln steuerten nach ihren Nahrungsflügen am See in langen Ketten oder Gruppen ihre Brutkolonien in Montenegro an. Gegen Ende der Reise besuchten wir am Nordufer noch einen Ausblickspunkt, um auf die BrutföÙe des Krauskopfpelikans (*Pelicanus crispus*) zu sehen, der dann wohl aufgrund des imposanten Gesamteindrucks zum Vogel der Reise avancierte. Zuletzt soll auch noch die Sichtung von endemischen Adria-Fahlseglern (*Apus pallidus illyricus*) in Shkoder nicht unerwähnt bleiben, die dort in einer kleinen Kolonie brüten.



Foto: Werner Petutschnig

Der Krauskopfpelikan wurde Vogel der Reise.

Insgesamt gelang die Beobachtung von **195 Vogelarten** auf dieser Reise! Somit gebührt größter Dank unserem Guide Borut Stumberger (Foto unten) und Josef Feldner für die Initiative und Organisation nach schwierigen Pandemie Jahren sowie allen Reiseteilnehmern für ihre tolle Mitarbeit, ohne die diese beeindruckende Artenliste nicht möglich gewesen wäre – **vielen Dank !!**



Fotos: Romana Nuk

Blick auf das Schilf- und Auwaldgebiet des Skutarisees mit dem Brutgebiet des Krauskopfpelikans.

16th Carinthian Raptor Migration Camp

Von David NAYER



Vom 18. bis 31. August 2022 fand das „Carinthian Raptor Migration Camp“ zum sechzehnten Mal statt. Traditionell lag das Hauptaugenmerk auf der Erfassung des Durchzuges des **Wespenbussards** (*Pernis apivorus*).

Der Beginn der Erhebungsperiode war diesmal von einer ungewöhnlichen Großwetterlage in Form eines Höhentiefs über Südosteuropa geprägt, das eine Schlechtwetter-Barriere zwischen den Brutgebieten einiger in Kärnten durchziehender Wespenbussarde des östlichen Mitteleuropas und dem Unteren Gailtal mit sich brachte. Das Ergebnis dieser Wetterlage war der historisch schwächste Beginn des Durchzugs. Hierbei wurden an den ersten sechs Beobachtungstagen insgesamt nur 306 ziehende Wespenbussarde beobachtet. Erst am siebenten Beobachtungstag wurde mit 259 Wespenbussarden die erste dreistellige Tagessumme erfasst.



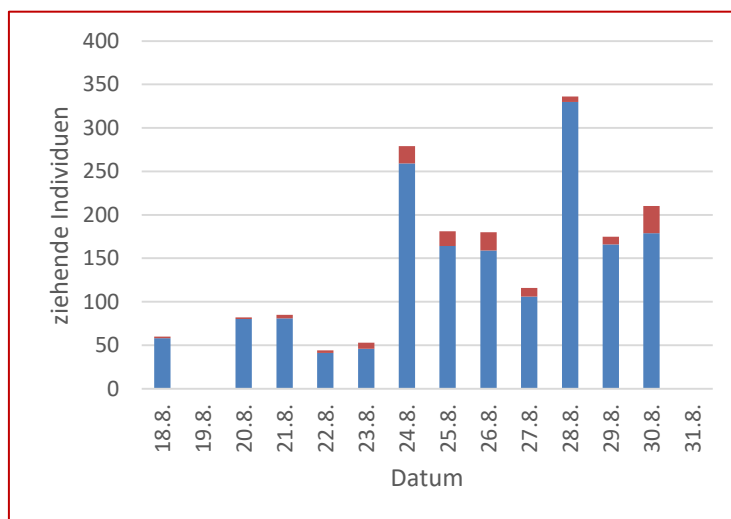
Foto oben: Philipp Rauscher, Gänsegeier (*Gyps fulvus*)
Foto unten: David Nayer, Wespenbussard.

Grafik unten: David Nayer, blaue Balken – Wespenbussarde, rote Balken andere ziehende Greifvögel.

Entgegen den Erwartungen flaute das Zuggeschehen an den Folgetagen vom 25. bis 27. August wieder ab, doch blieben die erhobenen Werte mit 164, 159 und 106 ziehenden Wespenbussarden zumindest dreistellig. Nachdem die Beobachtung am 27. August aufgrund von Schlechtwetter vorzeitig beendet werden musste, folgte danach der stärkste Zugtag mit 330 Individuen. Am 29. und 30. August wurden noch 166 bzw. 179 ziehende Wespenbussarde notiert und am 31. August wurde witterungsbedingt wiederum nicht beobachtet.

Unter dem Strich steht das mit **1.669 registrierten Wespenbussarden** bisher schwächste Greifvogelcamp, auch die Summe der **anderen ziehenden Greifvögel** ist mit **132 Individuen** unterdurchschnittlich.

AFK: Wie immer ist bei den meldepflichtigen Raritäten noch die Anerkennung durch die AFK abzuwarten, bevor diese offiziell publikationsfähig sind. Es betrifft dies im heurigen Jahr nur den Schlangenadler (*Circaetus gallicus*).



Insgesamt konnten im Rahmen des 16th CRMC

1.801 ziehende Greifvögel beobachtet werden, wovon **1.669 Wespenbussarde** waren. Dies entspricht ca. **93 %** aller ziehenden Individuen. Die weiteren ziehenden Greifvögel setzten sich aus 12 Arten wie folgt zusammen:

62	Rohrweihen	4	Turmfalken	1	Gänsegeier
31	Mäusebussarde	3	Rotmilane	1	Steinadler
14	Schwarzmilane	3	Fischadler	1	Rotfußfalke
9	Sperber	3	Wiesenweihen	1	Schlangenadler

Im letzten Halbjahr wurden in der Medienberichterstattung wieder zahlreiche Themen aufgegriffen, welche die Aktivitäten des Vereins widerspiegeln. Hier ein Auszug davon:

Vögel beobachten am Lendspitz/BirdRace

ORF/Kärnten heute (12. Mai 2022)

ORF/Radio (13. Mai 2022)

Mehlschwalben

LICHT.BLICK (Ausg. 25, Sommer 2022)

Kronenzeitung (31. März 2022)



Die Drau und ihre Vogelwelt

3 Sat (13. Mai 2022)

Greifvogelcamp Arnoldstein

Mein Bezirk (19. August 2022)



BEZIRKE & GEMEINDEN KÄRNTEN

„Birdlife Kärnten“

Störche fliegen auf Kärnten

Auf die „Gefahr“ hin, dass einige Männer jetzt nervös werden: In Kärnten sind die Störche los! Warum sie aktuell auf Kärnten fliegen, erklärt Andreas Kleewein von „Birdlife Kärnten“.



Greifvogelcamp Arnoldstein - Ergebnis

Kleine Zeitung (16. September 2022)

Weißer Vögel

Klick Kärnten (7. August 2022)

Mehl- und Rauchwalben in Not

Kronenzeitung (12. Juli 2022)

Kleine Zeitung (20. September 2022)



Monatstreffen

(mit Vorbehalt aufgrund der Lageentwicklung COVID-19)



8. Dezember 2022: Jahresabschluss

ORT: GH Gasser Villach, 18:00 Uhr.

7. Jänner 2023: Otto Samwald – Unbekanntes Baltikum – ein Streifzug durch die Vogelwelt Estlands, Lettlands und Litauens.

ORT: Vereinslokal des NWV Kärnten, Klagenfurt, **16:30** Uhr.

2. Februar 2023: Werner Petutschnig & Siegfried Wagner – Ergebnisse der IWWZ 2023

ORT: GH Bacher, Villach, 18:00 Uhr.

2. März 2023: Johannes Hohenegger/Matthias Schmidt – Vergiftet-Geschossen-Gefangen: Greifvogelverfolgung in Österreich.

ORT: Vereinslokal des NWV Kärnten, Klagenfurt, 18:00 Uhr.

25. März 2023: Jahreshauptversammlung von BirdLife Kärnten

ORT und ZEIT werden noch bekannt gegeben.

Exkursionen

15. Jänner 2023: Internationale Wasservogelzählung an den Kärntner Gewässern

ANMELDUNG: bis spätestens 10. Jänner 2023

ORGANISATION: Werner Petutschnig (0664/80536 18426) & Siegfried Wagner (0650/3333 882)

11. Februar 2023: Die winterliche Wasservogelwelt in der Klagenfurter Bucht

TREFFPUNKT: 08:00 Uhr, Haupteingang Strandbad Klagenfurt, Ende ca. 12:00 Uhr

LEITUNG: Andreas Kleewein

11. März 2023: Hilfe für den Eisvogel. Verbesserung von Brutwänden in Kärnten.

TREFFPUNKT: 08:30 Uhr, Zikkurat, Selkach an der Drau, halbtägig

ORGANISATION: Werner Petutschnig (0664/80536 18426)
(Ausweichtermin: 18. März 2023)



Foto: Siegfried Wagner

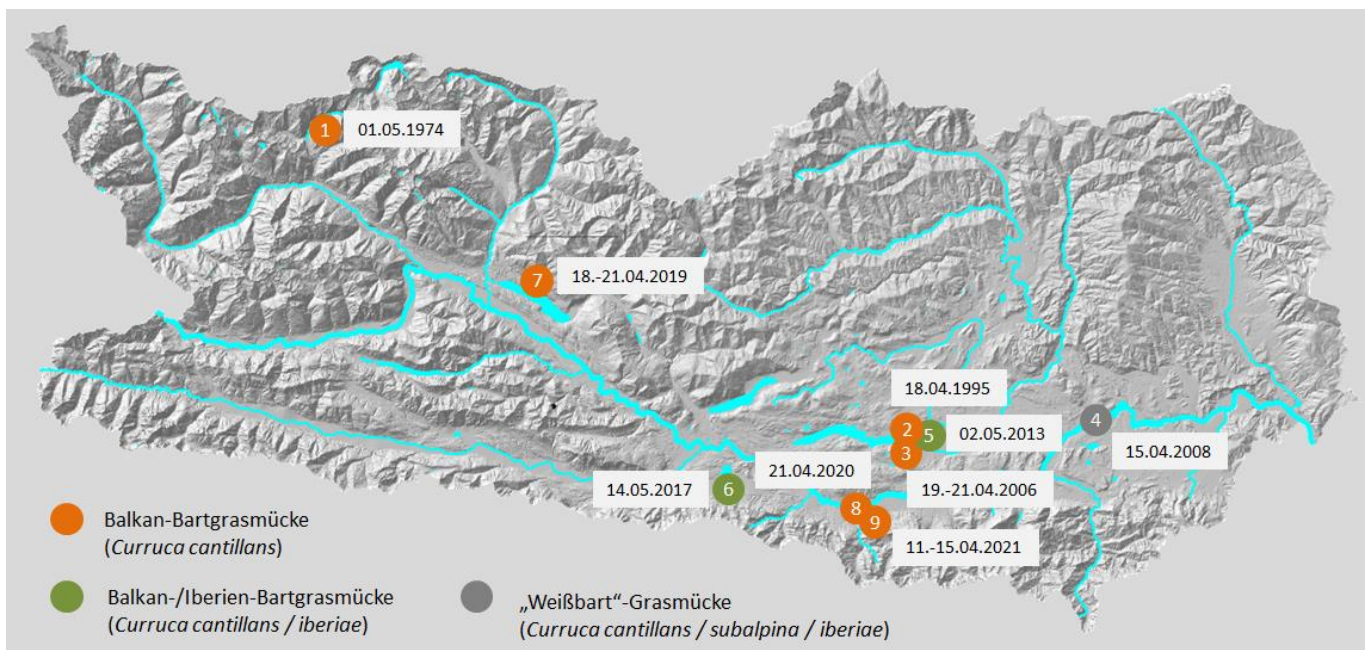
21 Teilnehmer konnten am 3. September 2022 bei der Exkursion im Bleistätter Moor begrüßt werden.

“Weißbart-Grasmücke” in Kärnten

Von Ernst ALBEGGER



Die angekündigte Revision der Nachweise aufgrund des Artensplits in der Österreichischen Artenliste (AFK 2021) ist abgeschlossen (ALBEGGER 2022). Das Ergebnis zeigt, dass nunmehr sechs Nachweise der Balkan- und zwei Nachweise entweder der Balkan- oder Iberien-Bartgrasmücke zuzuordnen sind. Ein Nachweis konnte nicht näher bestimmt werden (siehe Karte unten, Nummerierung zeitlich gereiht).



Literatur:

AVIFAUNISTISCHE KOMMISSION ÖSTERREICH (2021): Artenliste der Vögel Österreichs. Fassung Dezember 2021. Bearbeitet von Berg H.-M., Ranner A., Suanjak M., Albegger E., Brader M., Dvorak M., Khil L., Probst R., Teufelbauer N., Ulmer J., Weigl S. & Zinko S. – BirdLife Österreich, Wien, 35 S. Abrufbar unter: <https://www.birdlife-afk.at/artenliste-species-list/>

ALBEGGER E. (2022): Status der Weißbart-Grasmücke in Österreich – Ergebnisse einer Revision durch die Avifaunistische Kommission von BirdLife Österreich. – *Elanus*, Bd.15: 124–139.

Seltenheitsliste: Neuüberarbeitung bis einschließlich 2021/22

Von Werner PETUTSCHNIG und Gerald MALLE



In PETUTSCHNIG et al. (2018) erfolgte eine Neubearbeitung der Seltenheiten. Daran anknüpfend erfolgt an dieser Stelle die Auflistung der bis dato durch die AFK (**Stand 5. November 2022**) anerkannten neuen Beobachtungen und Kärntner Seltenheiten (**in roter Schrift eingefügt**). Siehe dazu auch: Homepage AFK – <http://www.birdlife-afk.at/>. Gefangenschaftsflüchtlinge und Hybridformen werden nicht berücksichtigt.

Art	Meldung
Nilgans	(11) 2018 01 08: 1 Ind. Rosental, St. Johann
	(12) 2018 01 09 – 03 18: 1-2 Ind. Wörthersee, Velden
	(13) 2018 03 18 – 04 15: 1 Ind. Draustau Feistritz, Dragositschach
	(14) 2018 03 25 – 04 01: 1 Ind. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(15) 2019 01 01 – 03 21: 2 Ind. Wörthersee, Velden
	(16) 2019 05 11: 1 Ind. Draustau Feistritz, Wellersdorfer Bucht
	(17) 2019 05 11: 2 Ind. Draustau Feistritz, Dragositschach
	(18) 2019 05 11: 1 Ind. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(19) 2019 07 30: 2 Ind. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(20) 2019 08 04: 1 Ind. Wernberger Drauschleife
	(21) 2020 05 04 – 05 16: 1 Ind. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(22) 2020 10 23 – 10 25: 1 Ind. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(23) 2021 03 27 – 03 28: 1 Ind. Draustau Feistritz, Maria Elend
	(24) 2021 04 01 – 04 11: 1 Ind. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(25) 2021 04 17 – 05 26: 2 Ind. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(26) 2021 07 13: 1 Ind. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
Trauerente	(26) 2019 02 18 – 02 26: 1 Ind. Millstätter See, Großegg
	(27) 2019 04 28: 1 M. Wörthersee, Pörschach
	(28) 2020 10 22 – 10 31: 1 wf. Draustau Rosegg, Kraftwerk
	(29) 2021 11 27: 6 Ind. Wörthersee, Dellach und Reifnitz
Zwergtrappe	(2) 2021 03 15: 1 Ind. Rosental, Suetschach
Seeregenpfeifer	(3) 2018 08 09: 1 dj. Bleistätter Moor
Pfuhschnepfe	(24) 2019 05 12: 1 Ind. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(25) 2019 09 10 – 09 12: 1 dj. Bleistätter Moor, Südbecken
	(26) 2021 09 17: 1 dj. Draustau Feistritz, Selkach
Steinwälzer	(14) 2018 05 06 – 05 09: 1 ad. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(15) 2018 08 26: 2 ad. Draustau Feistritz, Dragositschach
	(16) 2018 09 01: 2 ad. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(17) 2019 05 12: 2 Ind. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(18) 2019 08 09 – 09 11: 1 dj. Draustau Feistritz, Dragositschach
	(19) 2020 06 21: 1 ad. Draustau Feistritz, Selkach
	(20) 2021 05 16: 1 Ind. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(21) 2021 07 25 – 07 29: 1 Ind. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(22) 2021 08 26 – 08 31: 1 dj. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
Knutt	(9) 2018 05 17: 1 Ind. Draustau Feistritz, Dragositschach
	(10) 2019 09 04: 1 dj. Draustau Rosegg, Wehr St. Martin
	(11) 2019 09 05 – 09 08: 1 dj. Bleistätter Moor, Südbecken
	(12) 2021 09 16 – 09 18: 1 dj. Draustau Feistritz, Selkach
Odinshühnchen	(4) 2019 08 28 – 08 30: 1 dj. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(5) 2021 05 21: 1 W. Draustau Völkermarkt, Brenndorf

Art	Meldung
Teichwasserläufer	(18) 2018 04 20: 1 Ind. Draustau Feistritz, Dragositschach
	(19) 2021 03 31: 1 Ind. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(20) 2021 04 15 – 04 17: 4 Ind. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(21) 2021 04 19: 2 Ind. Draustau Rosegg, St. Niklas
	(22) 2021 04 22 – 04 24: 1 Ind. Jauntal, St. Peter am Wallersberg
	(23) 2021 08 01: 2 Ind. Draustau Völkermarkt, Drauhofen
Dreizehenmöwe	(11) 2018 04 25 – 04 29: 1 vj. Millstätter See, Döbriach
	(12) 2018 05 30: 1 vj. Gailtal, Nötsch
	(13) 2020 12 25: 1 ad. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
Mantelmöwe	(2) 1992 10 05: 1 ad. Draustau Völkermarkt, Neudenstein
	(3) 2008 08 31: 1 ad. Arnoldstein, Oberstoßau
Lachseeschwalbe	(5) 2019 06 10: 1 ad. Draustau Feistritz, Dragositschach
	(6) 2021 07 24: 1 ad. Ossiacher See, Tiebelmündung
Zwergseeschwalbe	(10) 2021 05 15: 1 ad. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
Küstenseeschwalbe	(6) 2020 05 16: 1 ad. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(7) 2020 08 17: 1 ad. Faaker See, Drobollach
	(8) 2020 10 26: 1 dj. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
Zwergscharbe	(13) 2019 07 12: 1 Ind. Draustau Feistritz, Dragositschach
	(14) 2020 07 22 – 10 29: 1 dj. Draustau Feistritz, Selkach
	(15) 2020 10 12 – 10 19: 2-3 dj. Draustau Feistritz, Selkach
Sichler	(9) 1999 09 25: 1 Ind. Unterpassering
	(10) 2004 07 12 – 08 02: 1 ad. Aich im Zolfeld
	(11) 2004 09 16 – 09 17: 1 Ind. Spittal westlich Rosenheim
	(12) 2011 09 20: 1 Ind. Draustau Völkermarkt, Neudenstein
	(13) 2019 02 25: 1 vj. Feldkirchen, Flatschach
	(14) 2019 04 28: 1 Ind. Draustau Rosegg, St. Niklas
	(15) 2020 12 24 – 12 26: 1 ad. Klagenfurt, Stein
	(16) 2021 04 26: 4 Ind. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
Löffler	(14) 2018 08 18: 3 Ind. Arnoldstein, Oberstoßau
	(15) 2019 05 13: 2 Ind. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(16) 2020 04 20 – 04 21: 1 ad. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(17) 2020 05 03 – 05 05: 1 ad. Ossiacher See, Tiebelmündung
	(18) 2020 05 18: 1 ad. Draustau Feistritz, Selkach
	(19) 2020 07 25: 2 ad. 4 dj. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(20) 2021 04 26: 2 ad. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(21) 2021 06 10: 1 ad. Draustau Feistritz, Selkach
Kuhreiher	(7) 2020 07 18: 3 imm. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(8) 2020 08 03: 1 ad. Klagenfurt, Pokeritsch
	(9) 2020 08 08: 1 ad. Draustau Feistritz, Selkach
	(10) 2021 05 30: 3 ad. Klagenfurt, Sieben Hügel
	(11) 2021 06 24: 1 Ind. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
Gleitaar	(1) 2019 10 12: 1 ad. Gailtal, Kirchbach - Erstnachweis
Schmutzgeier	(9) 2018 05 21: 1 Ind. Finkenstein, Höfling
Mönchsgeier	(8) 2020 07 30: 1 Ind. Goldberggruppe, Sonnblick
Schlangennadler	(19) 2017 08 24: 3 imm. Lavanttal, Obdacher Sattel
	(20) 2018 08 31: 1 Ind. Arnoldstein, Oberstoßau
	(21) 2019 08 21: 2.Kj. Pack, Klementkogel
	(22) 2019 08 30: 3.Kj. Arnoldstein, Oberstoßau

Art	Meldung
Schlangenadler	(23) 2020 05 13: 2.Kj. Ossiacher See, Bodensdorf
	(24) 2020 07 05: 1 Ind. Gailtal, Polinik
	(25) 2020 08 26: 1 ad. Soboth, Jankitzkogel
	(26) 2021 08 11: 1 imm. Karnische Alpen, Polinik
	(27) 2021 08 21: 1 vj. Dobratsch, Aussichtsplattform
Schelladler	(6) 2021 11 01: 1 vj. Latschacher Feld, Berg i. Rosental
Kaiseradler	(5) 2018 04 18 – 04 19: 1 vj. Ossiach, Zedlitzberg (Telemetrie „Auki 73“)
	(6) 2020 03 14 u. 04 26: W 4.Kj. Karawanken, Metnitztal (Telemetrie „Kleopatra“)
	(7) 2020 08 01 u. 08 21: 1 imm. Glocknergruppe, Hochalpenstraße
	(8) 2021 06 01: W 2.Kj. Völkermarkt, St. Veit (Telemetrie „Alma“)
Habichtsadler	(4) 2021 08 04/ 08 05/ 08 12: 1 dj. M. Lassendorf, Landskron (Telemetrie „Vaios“)
Adlerbussard	(13) 2019 04 22: 1 Ind. Paternion, Nikelsdorf
Blauracke	(23) 2018 06 02: 1 Ind. Rosental, Dragositschach
	(24) 2018 06 20: 1 Ind. Rosental, St. Jakob
	(25) 2020 05 16 – 05 18: 1 ad. Grafenstein, Werda
	(26) 2020 06 07: 1 ad. Köttmannsdorf, Mostitz
Rötelfalke	(3) 2021 08 22: 1 vj. M Dobratsch, Rote Wand
Schwarzstirnwürger	(15) 2021 05 06: 1 ad. Lavanttal, Jakling
Bartmeise	(10) 2018 11 03: 1 M. Draustau Feistritz, Dragositschach
Kurzzechenlerche	(25) 2018 04 17: 1 ad. Latschacher Feld, St. Egyden
	(26) 2018 05 16: 2 ad. Gailtal, Waidegg
	(27) 2019 05 01: 1 ad. Krappfeld, Wasserschongebiet
	(28) 2021 05 07: 1 Ind. Krappfeld, Wasserschongebiet
Rötelschwalbe	(2) 2020 04 14: 1 ad. Jauntal, Lippitzbachbrücke
	(3) 2020 04 20: 1 ad. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(4) 2020 04 22: 1 ad. Lavant, Mühldorfer Au
	(5) 2020 04 30: 1 ad. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
Zilpzalp „Taigazilpzalp“	(1) 2020 04 20: 1 ad. Ossiacher See, Tiebelmündung (ssp. <i>tristis</i>)
Grünlaubsänger	(2) 2019 06 02: 1 ad. Gailtal, Schütt
Balkan-Bartgrasmücke siehe Revision Seite 25	(1) 1974 05 01: 1 M. Stappitzer See
	(2) 1995 04 18: 1 vj. W. Wörthersee, Klagenfurt, Seevorgelände
	(3) 2006 04 19 – 04 21: 1 vj. M. Klagenfurt, Europapark
	(4) 2019 04 18 – 04 21: 1 M. Obermillstatt
	(5) 2020 04 21: 1 vj. M. Draustau Feistritz, Selkach (ssp. <i>albistriata</i>)
	(6) 2021 04 11 – 04 15: 1 M. Draustau Feistritz, Dragositschach (ssp. <i>albistriata</i>)
Rosenstar	(16) 2018 05 30: 4 Ind. Lavanttal, Mitterpichling
	(17) 2020 05 22: 1 ad. Lavanttal, Hundsdorf bei St. Paul
	(18) 2020 05 24 u. 06 02: 3 ad. Draustau Feistritz, Selkach
	(19) 2020 05 28: 3 ad. Oberes Drautal, Kleblach
	(20) 2020 06 02: 5 ad. Draustau Feistritz, Selkach
	(21) 2020 06 02: 1 W. Ossiacher See, Tiebelmündung
	(22) 2020 06 06: 1 ad. Lavanttal, Mitterpichling
	(23) 2021 05 27 – 05 28: 1 ad. Klagenfurt
	(24) 2021 05 28: 1 ad. Wernberg
	(25) 2021 06 03: 2 ad. Lavanttal, Mitterpichling
Halbringschnäpper	(1) 2021 05 06 – 05 16: 1 vj. M. Ossiacher See, Tiebelmündung - Erstnachweis
Mittelmeer-Steinschmätzer	(2) 2020 04 18: 1 M. Jauntal, Rinkenbergr
Zitronenstelze	(16) 2018 04 11: 1 W. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(17) 2018 04 24: 1 W. 2.Kj. Unteres Drautal, Beinten

Art	Meldung
Zitronenstelze	(18) 2019 04 15 – 04 19 1 vj. M. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(19) 2019 04 20: 1 vj. M. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(20) 2020 05 17: 1 M. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(21) 2021 04 21: 1 M. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
	(22) 2021 04 27: 1 W. Draustau Völkermarkt, Brenndorf
Bachstelze, Trauerbachstelze	(2) 2018 03 20: 1 Ind. Millstätter See, Döbriach (ssp. <i>yarellii</i>)
	(3) 2022 04 03 – 04 04: 1 M. Latschacher Feld (ssp. <i>yarellii</i>)
Zaunammer	(9) 2018 05 19 – 07 07: 1-2 M. Villach, Gritschach
	(10) 2019 04 14: 1 M. Villach, Gritschach
	(11) 2019 07 21 – 08 31: 1 M. Ossiacher See, Bodensdorf & Steindorf
Kappenammer	(6) 2019 05 24: 1 M. Krappfeld, Wasserschongebiet
	(7) 2021 05 27: 1 M. Krappfeld, Wasserschongebiet

Literatur:

PETUTSCHNIG W., MALLE G. & PROBST R. (2018): Nachweise seltener Vogelarten in Kärnten 2008 bis 2017. Mit Nachträgen und Korrekturen zur Avifauna Kärntens. – Carinthia II, 208./128.: 445–486.

Exkursion zur Zwergohreule (*Otus scops*) nach Kärnten

Von Daniel Leopoldsberger, BirdLife Österreich, Landesstelle Burgenland

Am **18. Juni 2022** besuchte eine Abordnung des burgenländischen Zwergohreulen-Projekts das Kärntner Projektgebiet am Plöschenberg, um sich von Andreas Kleewein und Remo Probst über die dortigen Schutzmaßnahmen zu informieren. Das Zwergohreulen-Vorkommen im Südburgenland ist mit **zwölf Revieren** nicht besonders groß, aber im Jahr 2022 nach dem in Kärnten das zweitgrößte in Österreich. Seit 2020 werden schon Maßnahmen durch den Naturschutzbund Burgenland, BirdLife Österreich und die Arge Streuobst in Angriff genommen. Remo Probst, Erwin Nemeth und ich selbst haben daher mit Projektpartnern eine Habitatanalyse durchgeführt, um zukünftige Maßnahmen zu planen.

Das Artenschutzprojekt in Kärnten gilt als wegweisend beim Schutz der Zwergohreule und soll auch in einigen Bereichen mit Adaption auf das Gebiet im Südburgenland umgesetzt werden. Die beiden Kärntner Projektbearbeiter konnten uns mit einer Präsentation und der anschließenden Exkursion entlang des Zwergohreulen-Lehrpfades wesentliche Revierausstattungen, Vorgehensweisen, Kooperationen und die so erzielten Erfolge des Eulenschutzes näherbringen. Trotz unterschiedlicher Geomorphologie haben das Gebiet um Wurdach und das um Limbach vieles gemeinsam und wir versuchen daher einen vergleichbaren Schutzerfolg für die Art zu erzielen.



Foto: Klaus Michalek

Die Projektgruppe „Zwergohreule“ aus dem Burgenland bei der Exkursion in Kärnten.

Aufruf und Bitte um Rundbrief-Beiträge

Sollten Sie, liebe Vereinsmitglieder, interessante Beobachtungen oder erstaunliche Erlebnisse mit Vögeln gemacht haben, die von allgemeinem Interesse sein könnten, dann können Sie diese gerne an unseren Geschäftsführer Andreas Kleewein (andreas.kleewein@gmx.net) schicken. Es genügen ein paar wenige Zeilen und schon wird unser Rundbrief wieder um einen Beitrag reicher. **Der Vereinsvorstand würde sich über eine Mitarbeit unserer Vereinsmitglieder sehr freuen!**

Vogelkundliche Daten

Ein Großteil der Vogeldaten wird direkt in die Datenbank „*ornitho.at*“ eingespeist. Wer keinen Internet-Zugang hat, den bitten wir, die Beobachtungen an unsere Regionalkoordinatoren Werner Petutschnig (Römerweg 14, 9081 Reifnitz), Gerald Malle (Kreuzbichlweg 34, 9020 Klagenfurt) oder Ralph Winkler (Lessach 7, 9183 Rosenbach) zu übersenden, die diese dann in die Online-Datenbank eingeben.

Datenschutzhinweis (DSGVO)

Alle bekannt gegebenen Daten von BirdLife Österreich – Gesellschaft für Vogelkunde dienen dem Zweck der Mitgliederverwaltung, der Zusendung von Mitgliederinformationen und/oder Zusendung des BirdLife-Newsletters oder anderer Publikationen. Es erfolgt keine Weitergabe an Dritte. Unter der Telefonnummer 01/5234651 können Sie die weitere Datenverwendung jederzeit widerrufen und weitere Datenschutzinformationen erhalten. Bei Bundesland-spezifischen Daten wenden Sie sich bitte an Andreas Kleewein (andreas.kleewein@gmx.net).

Hinweis der Redaktion

Ziel der Redaktion sind durchaus auch kritische Stellungnahmen zu vogelschutzrelevanten Themen. Alle Beiträge mit Namensnennung geben die Meinung des jeweiligen Autors wieder und müssen nicht unbedingt auch die Meinung der Redaktion und des Herausgebers darstellen. Im Sinne der Lesbarkeit können geschlechtsspezifische Endungen weggelassen werden und gelten immer für beide Geschlechter. Im Internet ist der Rundbrief nun auch auf der Homepage von BirdLife Österreich (<http://www.birdlife.at/page/publikationen>), dem NWV (<http://naturwissenschaft-ktn.at/fachgruppen/ornithologie/nachschlagen>) sowie in der Zobodat-Datenbank des Biologiezentrums LINZ (http://www.zobodat.at/publikation_series.php?id=21068) downloadbar.

Spendenmöglichkeit

Wenn Sie die Vereins- und Schutzarbeit von BirdLife Kärnten unterstützen wollen, können Sie Spenden gerne auf unser Konto bei der **Volksbank Kärnten eG**, IBAN: **AT954213011091310000**, BIC: **VBOEATWWKLA** überweisen – **vielen Dank** (!) Die Vergabe des Spendengeldes jeden Jahres wird nach einem Vorstandsbeschluss für konkrete Vogelschutzmaßnahmen im Bundesland verwendet. **Wenn Sie die Spende einem ganz konkreten Projekt zuordnen wollen, dann geben Sie bitte diese Widmung am Erlagschein mit einem Stichwort bekannt (z.B. Windkraft, Braunkehlchen, Nistkästen etc.)**



Wenn Sie Interesse an einer Vereinsmitgliedschaft haben, dann senden Sie bitte die ausgefüllte Beitrittserklärung an **BirdLife Österreich – Gesellschaft für Vogelkunde**, Museumsplatz 1/10/8, 1070 WIEN
(Beiträge: 40 € Erwachsene, 20 € Schüler und Studenten, 12 € Familienangehörige, 80 € Unterstützer, 400 € Fördermitglieder)

Beitrittserklärung

Name: _____
(Bitte in Blockschrift)

Anschrift: _____
(Straße)

(Postleitzahl, Ort)

Ich erkläre mit meiner Unterschrift meinen Beitritt zu BirdLife Österreich - Gesellschaft für Vogelkunde.

(Ort, Datum) (Unterschrift)

Nur für Schüler und Studenten:

(Name der Schule bzw. Universität)

Landesgruppe KÄRNTEN



oder an den **Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten**, Museumgasse 2, 9020 KLAGENFURT

Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten

Museumgasse 2
Tel.: 050/536-30574

Mail: nwv@landesmuseum.ktn.gv.at

9020 Klagenfurt am Wörthersee
Fax: 050/536-30597

Beitrittsanmeldung



Name:

Anschrift:

Mail-Adresse:

Geb.-Datum: Telefon:

Fachgruppeninteressen (bitte ankreuzen):

- ☐ Mineralogie/Geologie ☐ Entomologie ☐ Geografie ☐ Botanik ☐ Ornithologie ☐ Chemie/Physik
☐ Karst- u. Höhlenkunde ☐ Pilzkunde ☐ Meteorologie ☐ Zoologie ☐ Kinder & Jugend

Ich abonniere zum Mitgliedsbeitrag:

- ☐ Populärwissenschaftliche Carinthia II (Inland € 20,-/ Ausland € 30,-)
☐ Fachwissenschaftliche Carinthia II (Inland € 20,-/ Ausland € 30,-)
☐ Beide Bände der Carinthia II (Inland € 30,-/ Ausland € 50,-)
☐ Schüler/Studenten (☐ 1 Band € 10,-/ ☐ 2 Bände € 20,-)

www.naturwissenschaft-ktn.at

.....
Datum

.....
Unterschrift